

Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust

Planinić, Luka

Undergraduate thesis / Završni rad

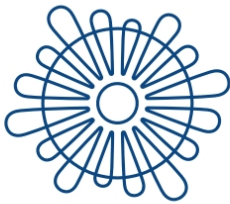
2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:728230>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-09-27**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



zir.nsk.hr



DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Luka Planinić

Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust

Završni rad

Zadar, 2018.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust

Završni rad

Student/ica:
Luka Planinić

Mentor/ica:
Izv. prof. dr. sc. Zaneta Sambunjak

Zadar, 2018.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, Luka Planinić, ovime izjavljujem da je moj završni rad pod naslovom *Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust* rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 2018.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Das Leben und Werk von Nikolaus Lenau	3
3. Selbstverwirklichung im Rahmen der Maslowschen Bedürfnishierarchie	5
4. Analyse der Figur von Faust nach Aspekten der Selbstverwirklichung	9
5. Schlussfolgerung	18
6. Literaturverzeichnis	21
Zusammenfassung	22
Sažetak.....	23
Abstract.....	24

1. Einleitung

Die Absicht folgender Arbeit ist das Thema der Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust zu bearbeiten. Der Terminus *Selbstverwirklichung* bezieht sich auf die Bedürfnishierarchie des US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow, der ihn in seine Bedürfnispyramide eingeführt hat. Die Kriterien der Analyse im Rahmen der Selbstverwirklichung und ihren Bestandteilen werden zusätzlich in einem folgenden Teil dieser Arbeit detaillierter erläutert. Was die Faustdichtungen angeht, liegt die Betonung in dieser Arbeit auf dem Werk: *Faust, ein Gedicht*, des österreichischen Schriftstellers Nikolaus Lenau, ebenfalls wird die Tragödie: *Faust I*, des deutschen Dichters und Schriftstellers Johann Wolfgang Goethe an gewissen Stellen dem Vergleich dienen. Weiterhin wird die Arbeit in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil werden die theoretischen Aspekte der Maslowschen Selbstverwirklichung, der Werke und Autoren herausgearbeitet. In diesem Teil wird man auch das Leben und die Werke des Autors kurz beschreiben und ein bisschen näher den Terminus Selbstverwirklichung erklären und in verschiedenen Aspekten aufteilen. Später wird dann nach diesen Aspekten die Analyse der Hauptfigur bezüglich der Handlung und des Verhaltens der Figur durchgeführt. Damit kommt man zum zweiten Teil, wozu die Analyse der Werke im Rahmen der Selbstverwirklichung, bzw. die Analyse der Hauptfigur Faust und seiner Selbstverwirklichung gehört. Die Absicht ist die Verwandlung der Hauptfigur bei dem Streben nach Selbstverwirklichung zu beobachten. In der Analyse wird man sich darauf fokussieren, welche Aspekte der Selbstverwirklichung es gibt und durch welche von ihnen Faust versucht hat, sich zu aktualisieren.

Da die Arbeit mehr vom Werk von Nikolaus Lenau handeln wird, bzw. von der Figur in Lenaus Werk, muss man auch manche gesellschaftlichen und geschichtlichen Merkmale Lenaus Zeit erwähnen. *Faust, ein Gedicht* ist in dem 19. Jahrhundert, d.h. zur Zeit des Biedermeier entstanden. Dies ist eine literarische, kulturelle und vor allem eine gesellschaftliche Epoche, die oft mit einer heftigen Zensur der Literatur und der Lebensweisen, Kritik und allgemeiner Unzufriedenheit der intellektuellen Gesellschaft verbunden wird. Die intellektuell höheren, bzw. besser ausgebildeten Menschen wurden von einem starken Gefühl der Unzufriedenheit betroffen. Die gesellschaftliche Veränderung entstand genau wegen der Bedrängnis aller Menschen, die nach der Meinungsfreiheit strebten, die eigentlich agieren wollten und der damaligen Welt eine bessere Lebensatmosphäre sichern wollten. Genau solche Zustände führten dazu, dass die erwähnte Epoche sehr reich in kulturellen Ereignissen und Kunst des Bürgertums, in literarischen Werken und in gesellschaftlichen Veränderungen war. In einer solchen Zeit, wo alles Mögliche unter Kontrolle und unter die Lupe gestellt wurde, entstand das oben genannte Werk, das auch heute als Vorbild dienen kann und sich auf verschiedene und unbegrenzte Weise interpretieren lässt. Hier wird nur betrachtet, wie sich Faust aktualisiert und eigene Selbstverwirklichung zu erreichen versucht. Aber in Bezug auf die

Epoche, in der das Werk veröffentlicht wurde, und auf das damalige Regime, mit dem die Menschen unzufrieden waren, lässt sich annehmen, dass sie auch nach eigener Selbstzufriedenheit und Selbstaktualisierung strebten.

Das Gleiche gilt auch für Goethe und die Zeit, in der er lebte, bzw. die Zeit des Sturm und Drang und Weimarer Klassik. Die Situation war ähnlich und die intellektuellen Schichten fühlten die gleiche Unterdrückung in der damaligen Zeit. Genau deshalb lässt sich Goethes Faust so passend Lenaus Zeit anpassen. Das Thema selbst ist noch älter als Goethe und Faust und stammt aus dem Mittelalter, wenn man sich gerne mit den mystischen Themen beschäftigte. Die Menschen und die gesellschaftliche Situation sind eigentlich unverändert geblieben und Lenaus Tragödie diente als ein Ruf an die Gesellschaft, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

2. Das Leben und Werk von Nikolaus Lenau

Nikolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau war ein deutschsprachiger, österreichischer Schriftsteller und Dichter. Er wurde am 13. August 1802 in Csatad, Königreich Ungarn in eine Soldatenfamilie als drittes Kind geboren. Kurz nach seiner Geburt ist sein Vater Franz Niembsch, ein habsburgischer Amtsschreiber, gestorben und die Familie verfiel in Armut.

Seine Mutter wollte, dass ihr Sohn das Piaristengymnasium in Pest besucht und sie hat es ihm ermöglicht. Nach der Matura (1818) ist er nach Stockerau zu seinem Großvater Oberst Joseph Maria Niembsch gezogen. Der Großvater hat ihm das Studium finanziert und 1823 hat Lenau das dreijährige Philosophiestudium abgeschlossen. Zu dieser Zeit hat er angefangen, sich in Schriftstellerkreisen zu verkehren und Medizin in Wien zu studieren (vgl. Musić – Petra-Petrescu 1978: 121-122). 1829 ist Lenaus Mutter gestorben und ein Jahr später hat er das Medizinstudium abgebrochen.

Zu diesem Zeitpunkt hat er sich für keinen Beruf entscheiden können, da seine Interessen so vielfältig waren. Aus diesem Grund entschied er sich für eine Reise nach Amerika, wo er sein Leben der Dichtung widmen wollte. Die US-amerikanischen Sichten auf den Materialismus haben ihn enttäuscht, demzufolge ist er bei der Rückkehr in Kontakt getreten mit den Dichtern der *schwäbischen Romantik* (vgl. Lutz, Jeßing 2010: 490).

Von 1833 bis 1842 begann für ihn ein Zeitraum, in dem er *Reisen als poetisches Stimulans und existentielle Äußerungsform innerer Rastlosigkeit und euphorischen Drängens* empfindet (vgl. Lutz, Jeßing 2010: 490). In diesem für ihn fruchtbaren Zeitraum sind auch seine drei großen Gedichte entstanden: *Faust* (1836), *Savonarola* (1837) und *Die Albigenser* (1842). Nach diesen Erfolgen erlebte Lenau nach einer Weile einen geistigen Zusammenbruch im September 1844, der mit mehreren Selbstmordversuchen gekennzeichnet war. Zuletzt sammelte er seine letzten Kräfte, um sein *Don Juan*-Projekt zu vollenden, davon ist aber nur ein Fragment nach seinem Tod erschienen. Folge der Geisteskrankheit ist er in eine Heilanstalt in Stuttgart und dann später in Wien untergebracht worden (vgl. Musić– Petra-Petrescu 1978: 122).

Lenaus Leben und Werk wurden in einer großen Menge von Weltschmerz beeinflusst, dessen Vertreter er genau deshalb geworden ist. Außerdem war er ein Vertreter des Biedermeier und der Naturlyrik, dazu zählen sein Gedichtzyklen *Schilflieder* (1832) und *Waldlieder* (1843), mit denen er seinen dichterischen Höhepunkt erreicht hat. Seine Dichtung wird oft von Melancholie, Nostalgie und Trauer gekennzeichnet, die seinen damaligen geistigen Zustand widerspiegeln.

Dass Lenau ein großer Dichter und Schriftsteller war, beweist die Tatsache, dass viele Straßen auch heutzutage seinen Namen tragen, wie z. B. in Leipzig, Graz, Salzburg, Frankfurt am Main, Mannheim,

Berlin usw. Außerdem gibt es in Winnenden, wo er damals in der Heilanstalt untergebracht wurde, heute eine Gedankenstätte, um ihn zu ehren. Dazu zählen noch viele Gesellschaften und Schulen, die seinen Namen tragen, oder ihm gewidmet wurden, aber die wahrscheinlich größte Ehre, die er erhalten könnte, geschah 1926, als sein Geburtsort Csatat in Lenauheim umbenannt wurde. Nikolaus Lenau ist am 22. August 1850 in Oberdöbling (heute ein Stadtteil Wiens) gestorben.

3. Selbstverwirklichung im Rahmen der Maslowschen Bedürfnishierarchie

In diesem Kapitel wird der Begriff *Selbstverwirklichung*, der von Abraham Maslow konzipiert wurde, zusammen mit seiner ursprünglichen Bedeutung erläutert. Man wird zuerst die Bedürfnishierarchie erklären und aufteilen und danach wird die Selbstverwirklichung als der Höhepunkt der Pyramide analysiert werden. Dabei wird auch beobachtet, was für Aspekte der Selbstverwirklichung man an dem Beispiel der Hauptfigur Faust in den zwei schon erwähnten Tragödien bemerken und analysieren kann. Man benötigt die Erklärung der Selbstverwirklichung nur, um die Verwandlung und Selbstaktualisierung von Faust betrachten zu können.¹

Die Hierarchie ist ein von Abraham Maslow, einem US-amerikanischen Psychologen des 20. Jahrhunderts, erfundenes Konzept. Das Konzept des Psychologen basiert auf einer Pyramide, die die menschlichen Bedürfnisse abbilden sollte. Laut Maslow stehen auf der ersten Ebene die wesentlichen Grundbedürfnisse, bzw. die physiologischen Bedürfnisse, die man jeden Tag befriedigen muss, um überleben zu können. Nach der Physiologie kommen die Sicherheits- und Schutzbedürfnisse. Sie können aber nur dann befriedigt werden, wenn die ersten physiologischen Bedürfnisse erfüllt sind, d.h., dass jede Stufe der Pyramide abhängig von der vorigen, bzw. unteren Stufe ist (vgl. Boeree 2006: 4). Wenn die beiden erwähnten Bedürfniskategorien in Ordnung sind, dann erwecken sich neue Bedürfnisse, bzw. auf der dritten Stufe kommen die Bedürfnisse nach Liebe und Zugehörigkeit (vgl. Boeree 2006: 5). Dazu zählt man alle möglichen Beziehungen eines Menschen, die ihm Liebe, Freude und Zufriedenheit bringen.

Nachdem man diese Bedürfnisse zusammen mit allen vorigen befriedigt hat, erscheint noch eine weitere Bedürfniskategorie und zwar auf der vorletzten Stufe der Hierarchie, man nennt sie Bedürfnisse nach Wertschätzung. Nunmehr werden die Bedürfnisse eng mit Selbstachtung verknüpft und man orientiert sich an sich selbst. Diese Kategorie lässt sich weiter in zwei Formen aufteilen, d. h. eine niedrigere und die andere höhere. Die erste bedeutet, dass man von anderen Menschen Ansehen und Respekt verlangt oder erwartet und danach strebt, um dieses Bedürfnis zu erfüllen. Gleichzeitig hat man das Bedürfnis sich selbst als, z. B. kompetent, unabhängig und frei zu betrachten, das ist die zweite Form der Wertschätzung (vgl. Boeree 2006: 5).

Letztendlich oben auf der Pyramide steht die letzte Kategorie, die Selbstverwirklichung oder Selbstaktualisierung genannt wird und die als die schwierigste zu erreichen gekennzeichnet wird. Es gibt zwei Hauptgründe, aus denen sie die schwierigste zu befriedigen ist, einmal muss man alle untenstehenden Bedürfnisse der Reihe nach decken, um den Weg zu ihr freischafter zu können. Außerdem ist es ein sehr abstraktes Bedürfnis und zwar offenbart es sich für jeden Menschen unterschiedlich, d. h., dass es für jeden

¹ Hier wird man sich nicht mit der Maslowschen Selbstverwirklichung des Menschen im allgemeinen Sinne beschäftigen.

Menschen als etwas Anderes gilt, da sich jede Person auf eine andere Art und Weise selbstverwirklicht. Die Selbstverwirklichung unterscheidet sich nach noch einem weiteren Kriterium von den anderen Bedürfnissen, bzw. man muss es nur einmal erreichen, um für immer selbstverwirklicht zu sein. Mit anderen Worten, wenn man sich schließlich so entwickelt hat, dass man „alles was man sein kann“ geworden ist, wird man sich nicht mehr zurücksetzen (vgl. Boeree 2006: 7).

Um näher seine Theorie zu erläutern und den Menschen besser die Selbstverwirklichung darzustellen, entwickelte Maslow eine Methode, mit der man sich auf den Weg nach Selbstverwirklichung setzen kann, er nannte sie *biographische Analyse*. Daraus ergab sich, dass Maslow auf einige Charakteristiken der Menschen aufmerksam gemacht hat, die einen zur Selbstverwirklichung führen sollten. Die selbstverwirklichten Menschen sind zuerst wirklichkeitszentriert und problemzentriert, d.h. sie stehen mit den beiden Füßen auf dem Boden. Außerdem betrachten sie Mittel und Zweck anders als die Mehrheit der Menschen, bzw. sie sehen die Fälle, in denen der Zweck die Mittel heiligt anders als die anderen (vgl. Boeree 2006: 8). Noch eine weitere wichtige Charakteristik ist, dass man sich einsam zufrieden fühlt, bzw. man genießt die Einsamkeit von Zeit zu Zeit, wenn man Selbstaktualisiert ist. In diesem Sinne betrachtet man die Einsamkeit als etwas Positives, was man genießen und schätzen kann, ohne sich schlecht zu fühlen oder Gesellschaft in diesem Moment zu brauchen. Es geht hier nicht um die ewige Einsamkeit während des Lebens, sondern um vorübergehende Einsamkeit, die manchmal positive Wirkungen auf einen haben kann. Nichtsdestotrotz gehören auch die guten persönlichen Beziehungen zu den Charakteristiken der selbstverwirklichten Menschen, denn sie werden lieber starke und gute Beziehungen zu weniger Menschen haben, anstatt in mehreren sinnlosen und oberflächlichen Kontakten mit vielen Menschen zu treten. Durch oberflächlichen Beziehungen verliert man viel Zeit und Energie, um am Ende allein zu bleiben, was in der Tat einem nicht notwendig ist. Gute und starke Beziehungen wirken auf den Menschen selbst positiv und bringen nur positive Erfahrungen, die einen stärker und zufriedener machen, denn man bekommt die dafür eingesetzten Zeit, Energie und Mühe zurück. Weiterhin gilt die Selbstakzeptanz für Maslow als ein wichtiges Kriterium der Selbstverwirklichung. (vgl. Boeree 2006: 8) Unter Selbstakzeptanz versteht man, dass man zufrieden mit sich selbst ist und sich akzeptiert, so wie man ist, lieber als die Wünsche oder Erwartungen der anderen über sich selbst zu erfüllen. Mit anderen Worten, man gestaltet sein eigenes Bild über sich selbst, anstatt das Bild der anderen zu übernehmen. Mit dem selbstgestalteten Bild muss man zufrieden sein, gleichzeitig aber muss dieses Bild den anderen nicht schädigen, bzw. es muss auf Kosten von den Anderen gestaltet werden sein.

Außer die oben erwähnten positiven Charakteristiken, die man besitzen sollte, um Selbstverwirklichung zu erreichen, hat Maslow auch einige negative Eigenschaften aufgezählt, die charakteristisch für die Menschen waren, die sich selbstaktualisiert fühlten. Diese Eigenschaften hat er eigentlich als *Unvollkommenheiten* genannt (vgl. Boeree 2006: 8), denn sie waren in einer kleiner Menge

anwesend. Obwohl sie generell vielleicht als etwas Negatives bei Menschen betrachtet werden, hier wird man ihre Positive Auswirkungen beobachten. An erster Stelle gehört dazu die Fehlerhaftigkeit. Wenn man dessen bewusst ist, dass man auf keinen Fall fehlerfrei ist, dann spürt man die schlechten Gefühle in einer kleineren Menge beim Scheitern an etwas und die Folgen sind nicht so stark später. Dazu zählen auch verschieden menschliche Schwächen, die einem auch bekannt sein müssen, denn wenn man seine Schwächen gut kennt, dann kann man sie manchmal in Stärke verwandeln oder die Situationen vermeiden, in denen sie die Kontrolle übernehmen könnten. Sie sind für jeden Menschen spezifisch und man kann sie eigentlich nicht so leicht in eine Kategorie einordnen, denn es gibt viele von ihnen in verschiedensten Gestalten. Zuletzt erscheinen in dieser Kategorie auch Charakteristiken wie Unbarmherzigkeit, Kälte und Humorlosigkeit. (vgl. Boeree 2006: 8).

Nach der ausführlichen Darlegung und Erläuterung der Bedürfnispyramide von Abraham Maslow, muss man auch die damalige und heutige Kritik der Theorie auch in Rücksicht nehmen, um das ganze Bild der Studie besser verstehen zu können. Die Hauptkritik, die an dieser Studie geübt wurde und wird, hat eigentlich mit ihrer Fundierung und den Beweisen für eine solche Klassifikation zu tun. Diese Kritik besteht in der Tatsache darauf, dass es wenige Beweise für eine solche Kategorisierung gibt, und dass ihre Basis deswegen schwach ist. Eine weitere Kritik an die Studie hat mit der Stillung der aufgezählten Bedürfnissen zu tun. Man geht davon aus, dass die Stillung der Bedürfnisse zu die Selbstaktualisierung führt, das Problem damit ist aber, dass die einmal gestillte Bedürfnisse nicht ewig gestillt bleiben werden. Hier entsteht ein Problem, welche Bedürfnisse man unbedingt stillen müsste und welche von ihnen auch eine Weile ungestillt bleiben könnten. Man stellt auch die Frage, welche von ihnen wichtiger sind und wenn ungestillt zur Folge das Scheitern an den Erfolg haben können. Noch eine weitere Kritik sagt, dass die Bedürfnishierarchie von Maslow eben nur eine US-amerikanisch-industrielles Modell ist, das den Individualismus fördert. Wenn man die Hierarchie außerhalb der gegebenen kulturell-gesellschaftlichen Rahmen betrachtet, stellt sich die Frage, ob ein solches Model in den anderen Kulturen und Gesellschaften eigentlich existieren und überleben kann, oder haben sie vielleicht ganz andere Sichten auf die Klassifikation der Bedürfnisse.

Nun, wenn man die Selbstverwirklichung und die anderen Kategorien der Bedürfnispyramide von Maslow erläutert hat, werden sie noch einmal aufgezählt, denn sie werden dann am Beispiel der Hauptfigur Faust aus den beiden Tragödien überprüft werden. Es wird versucht, eine Analyse an Faust durchzuführen, um das Fazit ziehen zu können, wie und in welcher Menge Faust die Selbstverwirklichung erreicht oder nicht hat. Die Aspekte, die man früher ausgewählt und erwähnt hat, sind also folgende:

1. Wirklichkeitszentrierung
2. Problemzentrierung
3. Standpunkt zu *der Zweck heiligt die Mittel*
4. Bedürfnis nach Einsamkeit
5. persönliche Beziehungen
6. Selbstakzeptanz
7. Fehlerhaftigkeit (wird hier als positiv betrachtet)
8. Ängste und Schwächen (wird hier als positiv betrachtet)
9. Unbarmherzigkeit, Kälte und Humorlosigkeit (wird hier als positiv betrachtet)

Diese Aspekte der Selbstverwirklichung werden der Reihe nach, wie aufgezählt, eine nach der anderen mit dem Verhalten der Hauptfigur verglichen und dann am Ende zusammengefasst.

4. Analyse der Figur von Faust nach Aspekten der Selbstverwirklichung

In diesem Teil wird man mit der Analyse der Hauptfigur Faust in Lenaus *Faust. Ein Gedicht* nach den Aspekten der Selbstverwirklichung anfangen, die in dem theoretischen Teil aufgezählt wurden.

Der erste Aspekt der Selbstverwirklichung, den man in Betracht ziehen muss, ist die Wirklichkeitszentrierung. Die Absicht dieses ersten Teiles der Analyse ist festzustellen, wie und in welcher Menge Faust den Aspekt der Wirklichkeitszentrierung besaß und erreichte. Mit anderen Worten wird es versucht festzustellen, ob Faust auf seine Wirklichkeit zentriert wurde und eine reale Sicht auf sein Leben, seine Umgebung und seine Beziehungen zu anderen Menschen hatte. Schon am Anfang der Tragödie wird klargedeutet, dass Faust nach etwas Größerem, bzw. nach der ultimativen Wahrheit und nach einem unerreichbaren Wissen strebt.² Also schon auf den ersten Blick scheint Faust wenig wirklichkeitskonzentriert zu sein, bzw. man sieht, dass er nach etwas für ihn Unerreichbaren strebt. Doch muss man auch erwähnen, dass er seiner Wirklichkeit, bzw. seines aktuellen Zustands sehr bewusst ist, sie aber kann er nicht akzeptieren und will mehr von seinem Leben schaffen, als er bisher hat. In diesem Sinne könnte man sagen, dass er in einer gewissen Menge seiner eigenen Wirklichkeit doch zugewandt ist. Die Tatsache ist es aber, dass er eigene Wirklichkeit nicht als die akzeptable wahrnehmen kann und wenn er sie auch nicht verändern kann, dann will er lieber das ganze Leben ablehnen und den Tod umarmen, als unzufrieden zu sein. Das sieht man auch am Beispiel, wo er sich fast umgebracht hat, doch von Mephistopheles gerettet wurde, sieht er aber noch keinen Sinn darin, weiterzuleben.³ Man sieht hier, am Beispiel dieses ersten Aspektes, dass seine Wirklichkeitszentrierung sehr eng mit dem Bedürfnis nach Kontrolle verbunden ist. Seine Probleme entstehen daraus, dass er keine Kontrolle über sein Leben und seine Täte, das kann er aber nicht akzeptieren oder damit leben.⁴ Infolgedessen wird seine Fähigkeit, die wirklichen, bzw. die realen Tatsachen von den unrealen und unerreichbaren zu unterscheiden stark beeinflusst. Er verliert die Fähigkeit, diese zwei Gegenteile zu unterscheiden und die Grenzen zwischen dem, was er kann und dem, was er nicht erreichen oder erhalten kann, verschwinden für ihn und in diesem Moment werden Träume und Sehnsüchte mit der Wirklichkeit vermischt und verflochten. Seine Fähigkeit, die eigene Wirklichkeit wahrzunehmen, wird also geschwächt, folglich wird die Fähigkeit sich auf eigene Probleme zu zentrieren davon beeinflusst. Damit kommt man zum zweiten Aspekt seiner Selbstaktualisierung, bzw. zu seiner Problemzentrierung. Was diesen Aspekt angeht, liegt die Betonung

² *Warum doch muß in meiner Seele brennen / Die unlöschbare Sehnsucht nach Erkennen! / Nichts ist die Wissenschaft; doch wo ist Rettung / Aus meiner Zweifel peinlicher Verkettung?*

³ *Ich kenne dich, doch ohne Dank / Mir wäre besser, wenn ich dort versank.*

⁴ *Ich will mich immer als mich selber fühlen; / Nicht soll aus meinem festen Mauerring / Die heilige Meereswoge fort mich spülen / Wie Tau, der leicht am Ufergrase hing.*

darauf, wie und ob Faust seiner Probleme bewusst ist und wie er die Schwierigkeiten und Hindernisse in seinem Leben löst und überwindet. Im Bezug auf den vorigen Aspekt hat man schon gesehen, wie leicht Faust vor Hindernissen aufgibt und sich selbst paralyisiert. Daraus ergibt sich, dass er die Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens und damit die Zweifel eines Menschen als unlösbar betrachtet und sehr schnell kapituliert. Und zwar geht es darum, dass er nicht nur schnell aufgibt sondern auch darum, dass er extreme Lösungen für seine Probleme sucht. Für ihn gibt es keine einfache und offensichtliche Lösung für seine Hemmungen, sondern sucht er die Antworten an verschiedensten Orten. Da er von dem Wunsch, eine mysteriöse Lösung aller Probleme zu finden, getrieben ist, geht er zu solchen Maßnahmen, dass er sogar einen Vertrag mit dem Teufel selbst unterzeichnet. In der Tat ist Faust auf der Suche nach einer ultimativen Lösung aller irdischen und menschlichen Probleme, bzw. aller eigenen Problemen.⁵ Mit der Entstehung der Probleme in seinem Leben und die Suche auf die Lösungen, stellt sich jetzt die Frage, was und wie ihm als Mittel zum Zweck dienen könnte. Diese Frage leitet den dritten Aspekt seiner Selbstverwirklichung ein, denn sie ist mit der These *der Zweck heiligt die Mittel* eng verbunden. Also hier wird beobachtet, welche Mittel zu seinem Zweck Faust einsetzen könnte und was für Grenze er in der Lage ist, zu überschreiten. Man hat schon in dem theoretischen Teil erläutert, dass die Menschen, die auf dem Weg nach Selbstaktualisierung sind, diese These nicht immer unterstützen. Und sogar sei man der Meinung, dass der Weg viel wichtiger als das Ziel manchmal ist, bzw. dass die Mittel selbst zu Zwecke werden können. Wenn man Faust betrachtet, sieht man, dass er mehr zur ursprünglichen These neigt, denn in der Realität sucht er ständig nach irgendeinem Mittel, seine Zwecke zu verwirklichen. Während dieser Suche ist es ihm nicht klar, dass er eigentlich keine Mittel auswählt, sondern nur das, was für ihn geeignet ist, haben will. Dabei nimmt er gar nicht in Rücksicht, was für Folgen seine Taten auf die anderen Menschen in seiner Umgebung und auf ihn selbst haben könnten. So hat er sich beispielsweise entschieden, von Gott zu trennen und seinen Glauben zu verlassen, nur um sich an der Seite von Mephistopheles anzuschließen, bzw. um seine Wünsche zu erfüllen.⁶ Hier entsteht das Problem nicht wegen seines Glaubens, er hat den Willen selbst zu entscheiden, woran er glauben oder nicht will, sondern wegen der Tatsache, dass er einen ganzen Teil seines Charakters wegwirft und für die eigenen Ambitionen opfert. Was ihm also nicht klar wurde ist, dass er ein ganzes Stück von sich selbst zerstört und ablehnt, um etwas Anderes erreichen zu können und dabei ist er ein Schritt weitergegangen, um seine Mittel durch den Zweck zu heiligen. Ein weiteres Beispiel davon wäre die Situation mit Maria in der königlichen Villa. Dort war er in der Lage den Herzog Huber, Marias Bräutigam zu ermorden nur, weil er ihn beleidigt hat und für ihn als eine Bedrohung dargestellt wurde.⁷

⁵ *Die Liebe für die Wahrheit ist mein Schmerz. / Vom Himmel fallen nicht Erhörungslose, / So schreit ich, sie zu suchen, höllwärts.*

⁶ *Den Herrn nicht lieben, wäre schwer; / Doch liebt mein Herz die Wahrheit mehr.*

⁷ *Er zückt sein Schwert zum ungeheuren Streiche, / Und – nimmer lästert ihn des Fürsten Leiche. / Maria starr und bleich zu Boden liegt, / Vor Schreck sind Puls und Odem ihr versiegt.*

Faust konnte Marias Liebe wegen des Herzogs nicht haben und nachdem er ihn getötet hatte, verlor er zeitgleich jede Chance mit Maria zu sein.⁸ Nach allen diesen Geschehen, kann man feststellen, dass Faust in der Lage ist, was auch immer zu tun, um seine Ziele zu erreichen, selbst einen Mord an jemanden zu begehen. Nach so etwas wird er nie mehr vor etwas zittern oder zögern, den Zweck behält er im Auge und die Mittel dazu sind für ihn dann alle akzeptabel. Das Gleiche sieht man bei Goethes Faust, was konkret diese Situation mit einer Frau angeht. Bei Goethe gibt es Gretchen statt Maria und dort hat Fausts Verhältnis mit Gretchen katastrophale Folgen für sie mitgebracht. Wegen ihm ist Gretchen am Ende gestorben und auf dem Weg zu eigener Tod hat sie sich völlig verändert und alles, woran sie glaubte und was sie ehrte, hat er mit seiner selbststüchtigen Liebe zerstört. Für ihn, auch wie bei Lenau, war diese Frau nur ein Mittel, eigene Zufriedenheit zu sichern, dabei achtete er auf die Folgen nicht und für ihn gab es in dieser Situation keine, außer die Tatsache, dass er endlich allein geblieben ist. Damit kommt man zur vierten Aspekt der Selbstverwirklichung und das wäre das Bedürfnis nach Einsamkeit. Darunter versteht man, dass man von Zeit zu Zeit ein bisschen die Einsamkeit spüren sollte, um sich selbst besser kennenzulernen. Hier wird dieser Aspekt als ein positives Merkmal betrachtet, im Gegensatz zur allgemeinen Meinung über Einsamkeit. In diesem Sinne gehört Faust nicht zu den Menschen, die die Einsamkeit genießen, oder wenigstens wurde er bei Lenau und Goethe so dargestellt. Einerseits ist er eine Figur, die niemanden braucht und nach eigener Meinung alles selbst erreichen kann. Doch andererseits ist für ihn zu viel Einsamkeit schädigend und fördert ihn nach extremen Mittel zu greifen. In dem Moment, wenn er sich selbst erschöpft hat und den roten Faden verloren hat, neigt er dazu, schlechte Entscheidungen zu treffen, wie z. B. einen Selbstmord begehen zu versuchen oder einen Vertrag mit dem Teufel selbst zu unterzeichnen. Einsamkeit heißt für Faust Unabhängigkeit, das sieht man auch an seiner Beziehung zu Wagner, ihm ist Wagner nicht notwendig und er wird oft lieber allein bleiben, als Wagner zu belehren. Jedoch wenn er selbst nicht in der Lage ist, den nächsten Schritt vorwärts selbst zu machen, dann braucht er Gesellschaft und Hilfe. Man könnte also sagen, dass er nichts gegen Einsamkeit hat, was er selbst auch in einem Teil erwähnt, aber wenn sie für ihn ein Stolperstein oder eine Hemmung ist, dann hat er auch nichts gegen Gesellschaft.⁹ An dieser Stelle in der Abschlussarbeit kann man den nächsten Aspekt der Selbstaktualisierung einleiten, denn er ist eng mit dem vorigen gebunden. Mit anderen Worten geht es um persönliche Beziehung und zwar um persönliche Beziehungen Fausts zu anderen Menschen in seinem Leben und Umgebung. Laut der Studie, auf der der theoretische Teil dieser Abschlussarbeit basiert, haben selbstaktualisierte Menschen lieber gute und starke Beziehungen zu den Menschen, von denen sie umgeben sind, statt oberflächliche und kurzdauernde Kontakte zu knüpfen. Was es Faust angeht kann man sagen, dass seine Beziehungen zu

⁸ *Vorbei am Fenster schießen mit Geschrille / Die Möwen, und die Donner schlagen ein; / Doch mag, o Faust, das Schrecklichste dir sein/ Der Tote da, mit seiner tiefen Stille.*

⁹ *Ich habe diese Liebe nie gekannt, / Fürs Erdenweib war nie mein Herz gebrannt.*

anderen öfter kurz dauern und abrupt enden. Man könnte sagen, dass manche seiner Beziehung besser, als die anderen sind und, dass es dort einen kleinen Unterschied gibt, in der Tat sind sie alle aber schlecht. Zuerst sieht man sein Verhältnis zu Wagner und einem ist es klar, dass Faust ihn für keinen großen oder wunderbaren Menschen hält, es geht mehr um eine mittelmäßige Beziehung, die vielleicht nicht so wichtig oder von großem Nutzen zu Faust ist. Im Unterschied dazu, war seine Beziehung zu Maria wertvoll und er wollte sie nicht verlieren, aber nicht wegen Maria, sondern wegen sich selbst. Also hier kommt man nochmal dazu, dass Faust in den meisten Fällen nur seine Lage betrachtet und schätzt. Als ein weiteres Beispiel kann man seine Beziehung zu seiner Mutter erwähnen. Auf den ersten Blick scheint er eine gute Beziehung mit ihr zu haben, die aber jetzt lange gestorben ist und ihm nicht mehr helfen kann.¹⁰ Auf einen weiteren Blick sieht man, dass er seine Mutter mit seiner Heimat verbindet, bzw. dass sie für ihn als ein Stück Heimat dient und positive Erinnerungen damit in ihm erweckt.¹¹ Im Vergleich zur anderen Beziehungen Fausts, es lässt sich hier bemerken, dass diese besonders wertvoll für Faust ist, was ein bisschen seltsam scheint, in Betracht genommen alle seine späteren Beziehungen. Letztendlich gibt es Spuren, die einem zeigen, dass es hier nochmal nicht um jemanden anderen handelt, sondern wie vielfach zuvor um Faust selbst.¹² Nach der tieferen Analyse von Fausts Worten, sieht man, dass er enttäuscht und traurig ist, zudem ist er dessen bewusst, die Betonung liegt aber daran, wie er dazu gekommen ist und was für ein Leben hätte er jetzt, wäre seine Mutter noch immer lebendig. Er stellt sich als Mittelpunkt der Ereignisse seines Lebens und den Tod eigener Mutter nur als ein zusätzliches Ereignis, die dazu geführt hat, dass er seinen Weg jetzt nicht mehr finden kann. Man weiß nicht, was für ein Verhältnis die beiden hatten und ob Fausts Worte Wahrheit sind. Die Realität ist es aber, dass er nur sich selbst darin sieht und sich als Zentrum dieser Beziehung wahrnimmt. Zuletzt muss man in Rücksicht die längste Beziehung von Faust, die im Werk anwesend ist, nehmen und das ist diejenige zwischen ihm und Mephisto. Das ist vielleicht die wichtigste Beziehung für ihn und für den Leser gleichfalls, weil man an ihrer Beispiel am besten die Entwicklung Fausts sieht. Das Problem mit dieser Beziehung ist, dass sie im Unterschied zu allen anderen negative Folgen für Faust hat. Wie immer ist Faust der Meinung, dass er davon profitieren kann und durch das Verhältnis mit Mephisto sich besseres Leben und bessere Zukunft sichern kann. Darin sieht er nur Vorteile, denn Mephistos Absichten sind ihm unbekannt und für ihn versteckt. Zum ersten und gleichzeitig zum letzten Mal ist Faust derjenige, der verlieren wird und durch diese Beziehung am Ende zerstört wird. Auch dann wird er die gleiche Meinung behalten und daran glauben, dass er der Sieger ist. Ihm ist es aber nicht bekannt, dass sein Wesen, sein Leben und letztendlich seine Seele, alle von Mephisto

¹⁰ *Von deinem treuen Lieben / Ist keine Spur geblieben, / Es schwand in tiefe Nacht. / Groß ist des Todes Macht, / Daß er die Mutter kann / Von ihrem Kinde reißen.*

¹¹ *Will ich zum letztenmal / Das heimatliche Tal, / Dein Grab, o Mutter ! sehen.*

¹² *O, daß der Tod von hier / So früh dich fortgenommen! Es wäre wohl mit mir / Sonst nicht so weit gekommen.*

entnommen sein werden. Das Treffen und der Vertrag mit Mephisto dienen als ein Drehpunkt seines Leben, weil sein Glück fortan oberflächlich und kurzdauernd sein wird. Die Beziehung zu Mephisto pflegt Faust von Zeit zu Zeit, denn er glaubt, dass Mephisto die Lösung seiner Probleme ist, wenn er tatsächlich der Anfang aller Probleme ist. Nicht immer ist er zufrieden mit den Dingen, die Mephisto für ihn macht, immer aber findet Mephisto ein neues Mittel, mit dem er Faust anlocken kann. Je länger Mephisto ihn täuscht, desto länger wird die Beziehung dauern und damit größere Folgen für ihn haben, dessen ist er aber nicht bewusst. Er ist ständig der Meinung, dass er derjenige ist, der die Hilfe Teufels ausnutzen kann, wenn es in der Realität anders herum ist und Faust derjenige ist, den Mephisto für die eigenen Zwecke ausnutzt. Das Gleiche passiert bei Goethes Faust, dort ist er aber ein bisschen mehr selbstbewusst und denkt, dass er schlauer als der Teufel ist und dass er ihn eben täuschen kann. Lenaus Faust ist ein bisschen mehr empfindlicher und von Emotionen getrieben, deswegen sieht er die Tatsache nicht und lässt sich so leicht irreführen. Tatsächlich lässt er sich leichter unterwerfen und verliert den Kampf mit Mephisto am Ende, was bei Goethe nicht der Fall ist. Dieser Aspekt der Selbstverwirklichung ist vielleicht genau deshalb einer der bedeutsamsten in dieser Analyse, denn dadurch entstehen zusätzliche Probleme im Leben von Faust, was ihn weiter von seinem Ziel, bzw. von der Selbstaktualisierung führt und ihn letztendlich umbringen wird. Das größte Problem darin ist, dass Faust alle Vorschläge und Hinweise von Mephisto akzeptiert und in die Tat durchführt, ohne zweimal zu überlegen und vielleicht eine eigene Entscheidung zu treffen. Dadurch entsteht ein weiterer Aspekt dieser Analyse, bzw. dadurch entsteht der Problem mit Selbstakzeptanz von Faust. Man sieht im Werk, dass Faust in verschiedenen Phasen seines Lebens ziemlich unzufrieden ist und dessen ist er von Zeit zu Zeit bewusst. Die Gründe dafür sind verschiedene, aber der Sicht von Faust und derjenige von Mephisto darauf unterscheiden sich noch mehr. Um Selbstakzeptanz zu erleben, braucht Faust wirklich mit allen Bereichen des Lebens zufrieden zu sein, was bei ihm nicht der Fall ist. Dazu kommt noch Mephisto, der alle seine Zweifel und Probleme multipliziert. Folglich weiß Faust nicht mehr, warum er so unzufrieden ist und keinen Ausgang hat, außer Mephisto zu folgen. Er glaubt, er sei so, wie Mephisto ihn darstellt und beschreibt, das heißt verloren, unzufrieden, irreführt, einsam usw. Darin gibt es trotzdem Wahrheit, Faust sieht aber nicht, dass Mephisto dazu immer weitere Probleme hinzufügt, ihn vom Gott ablenkt, von Freunden und Gesellschaft entfernt und zuletzt von sich selbst trennt, nur mit ihm am Ende allein zu bleiben. Wenn Mephisto alles ist, was Faust am Ende hat und braucht, dann hat er eigentlich niemanden und nichts, ihm ist das aber nicht klar. Aus diesem Grund kann er die Selbstakzeptanz nicht erreichen und den weiteren Schritt zur Selbstaktualisierung machen. Anstatt seinen eigenen Charakter und sein eigenes Bild zu gestalten und der Welt vorzustellen, lässt er Mephisto ihn gestalten und nimmt seine Version von sich selbst an, was tatsächlich genau der Gegenteil davon ist, was er tun sollte. Dieser Aspekt zählt auch zu den wichtigsten Aspekten seiner Selbstverwirklichung, da er eng mit ihr verbunden ist. Er hat alle anderen Aspekte erreichen können, wenn er aber sich selbst nicht

akzeptiert, dann hätte er nichts getan und würde sowieso unzufrieden bleiben. Mephisto dagegen weiß, dass Selbstakzeptanz eine wichtige Charakteristik ist und arbeitet ständig daran, Faust in diesem Bereich zu hemmen. Darin ist er sehr erfolgreich, denn er weiß, wenn er das Bild Fausts von ihm selbst ändern kann, dann kann er ihn völlig sich unterwerfen und mit ihm tun kann, was er will. Währenddessen glaubt Faust, dass Mephisto ihn dadurch dazu führen möchte, sein eigenes Bild zu verbessern und seine Fehler zu korrigieren, er korrigiert aber seine Fehler nur mit mehr Fehlern, bis es für ihn schließlich unerträglich wird, sein ganzes Leben zu korrigieren.

An dieser Stelle in der Analyse hat man insgesamt sechs Aspekte aus der theoretischen Teil analysiert und am Beispiel von Faust dargestellt. Die bisher analysierten Aspekte werden als positive Aspekte der Selbstverwirklichung betrachtet, bzw. man ist der Meinung, dass derjenige, der sie besitzt, auf den ziemlich richtigen Weg zur Selbstverwirklichung ist. Man hat gesehen, dass Faust wenige von ihnen besessen und erfüllt hat, jetzt wird man noch drei weitere Aspekte analysieren, die eher als negativ betrachtet werden, die aber trotzdem hier in einer gewissen Menge positive Auswirkungen auf Faust hatten. Tatsächlich heißt das, dass auch wenn man sie besitzt können, sie positive Einflüsse ausüben, wenn sie in einer kleineren Menge anwesend sind.

Zuallererst gehört die sogenannte Fehlerhaftigkeit in der Gruppe der Eigenschaften, die man oft lieber vermeiden will, bzw. wessen Anwesenheit man schwer zugeben wird. Die meisten Menschen tendieren dazu, alle Unvollkommenheit zu korrigieren und die beste Version von sich selbst der Welt vorzustellen. In der Tatsache man findet es schwer zu akzeptieren, fehlerhaft zu sein und strebt danach, fehlerfrei zu sein. Der Grund dafür liegt eigentlich in der Verbindung zwischen Fehlerhaftigkeit und Schuldgefühl. Jeder Mensch sollte Verantwortung für die eigenen Taten tragen und wenn man dabei Fehler macht, dann muss man auch die Verantwortung dafür übernehmen und damit kommt oft ein Schuldgefühl. Man fühlt sich schuldig, nachdem man etwas falsch getan hat und dazu noch Folgen ertragen muss. Auch wenn diese These Sinn macht, ist sie eben falsch. Man sollte davon ausgehen, dass seine Fehlerhaftigkeit einen stärker macht. Wenn einem eigene Fehler bekannt sind, dann kann man die Lösung dafür finden, sie korrigieren und eine Lehre daraus ziehen, um sie nicht zu wiederholen. Wenn man sie vermeidet, dann gibt es eigentlich keinen Fortschritt und man kann die beste Version von sich selbst nicht erreichen. Eigene Fehler zu kennen und zuzugeben, heißt es sie nie wieder zu machen und jedes Mal danach bessere Entscheidungen zu treffen, sonst geht man nur im Kreis verloren herum. Was es Faust angeht, in diesem Kontext wird man seinen Standpunkt zu Fehlerhaftigkeit betrachten und was für Auswirkungen sie auf ihn hat. Diese Eigenschaft ist für Faust besonders spezifisch, weil er irgendwo in der Mitte damit steht. Man kann sagen, dass er eine Menge von Fehlern auf dem Weg zu eigenem Glück gemacht hat, trotzdem hat er

kaum eine Lehre daraus gezogen. Der Vertrag mit dem Teufel war für ihn der erste Fehler, denn damit kamen alle anderen Fehler und Probleme, die ihn nur in seinen Tod geführt haben. Danach hat er sich von Wagner entfernt, was ihm auch nicht geholfen hat. Seine Liebe zu Marie hat ihn dazu gezwungen, selbst einen Menschen zu töten und auf diesem Pfad hat er sich von seinem Glauben an Gott auch distanziert, was ihn in einen depressiven Zustand gebracht hat. Als er Abschied von seiner Mutter an ihrem Grab genommen hat, wurde ihm klar, was für einen Weg er ausgewählt hat und an dieser Stelle hat er alle Hoffnung verloren. Am Ende kam es dazu, dass er einen Selbstmord begangen hat, was man aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann und obwohl diese Tat die Lösung aller seinen Problemen war, hat er Vieles damit verloren, denn sein Leben wurde tragisch beendet. Was also die Fehlerhaftigkeit angeht, war Faust ziemlich fehlerhaft, er ist aber deswegen kein *schlechter*¹³ Mensch, sozusagen. Das Problem mit seiner Unvollkommenheit ist, dass er sie nicht zum Guten nutzte und gar nichts Gutes für sich daraus gezogen hat. Wäre er seiner Fehlerhaftigkeit bewusst, hätte er sich vielleicht für andere Lösungen entschieden und Hilfe irgendwo anders, statt an Mephistos Seite, gesucht. Wenn einem bewusst ist, dass es ganz normal und akzeptabel ist, Fehler zu machen, dann fühlt man sich viel weniger schlecht bei dem Fehlermachen. Letztendlich muss man auch erwähnen, dass Faust kaum eine Chance hier hatte diese Eigenschaft zu entdecken, weil Mephisto alle seine Fehler mit immer mehr neuen Fehlern *korrigiert* hat. Das heißt, dass jedes Mal, wenn Faust etwas falsch getan hat oder zu weit gegangen ist, hat Mephisto seine Aufmerksamkeit und seinen Fokus auf etwas Anderes gestellt, sodass Faust eigentlich keine Zeit hatte, über die eigenen Fehler nachzudenken und sie vielleicht zu korrigieren. Mit anderen Worten hatte Mephisto ständig ein neues Ziel für ihn gestellt und dieses führte immer tiefer in die Vernichtung Fausts. Auf dem zweiten Platz in der Gruppe der *negativen*¹⁴ Eigenschaften befinden sich menschliche Ängste und Schwächen, bzw. in diesem Kontext geht es um persönliche Ängste und Schwächen von Faust. Oben in der Abschlussarbeit wurde schon erwähnt, dass diese Kategorie sehr umfangreich ist und für jede Person spezifisch ist. Deswegen kann man nicht generell darüber diskutieren, sondern wird man sich nur auf den Fall von Faust fokussieren. Die Ängste von Faust sind eigentlich schwer zu kategorisieren, denn er benimmt sich, als ob er keine hätte und als er vor keinem Problem im Leben zitterte. Das Problem damit liegt darin, dass er nicht weiß, was er will und was ihn glücklich und zufrieden machen kann. Deswegen kommen seine Ängste ans Licht Öffentlichkeit nur dann, wenn irgendeine seiner Ideen schiefzulaufen beginnt. Alles in Allem kann man sagen, dass seine größte Angst wahrscheinlich ist, unzufrieden zu sein und ein mittelmäßiges Leben zu führen. Davor fürchtet er sich und in einem solchen Fall macht er alles in seiner

¹³ Mangels an einem besseren Wort, heißt *kein schlechter Mensch* hier eigentlich, dass die Werte des Lebens von Faust auf keinen Fall weniger ist, in Rücksicht auf alle seinen Fehler.

¹⁴ Wie schon erwähnt es geht um Eigenschaften, die generell als negativ, hier aber in einer gewissen Menge als positiv betrachtet werden.

Kraft ein solches Szenario vorzubeugen. Damit kommt man zu seinen Schwächen, denn diese Hoffnungslosigkeit macht ihn immer schwächer. Er übernimmt keine Verantwortung für eigene Taten und deckt seine Fehler mit immer mehr Fehler, um etwas vorzubeugen. Normalerweise kommt es am Ende dazu, dass das unerwünschte Szenario sich abspielt und Faust nochmal verliert. Statt seine Schritte und Entscheidungen gut durchzudenken, macht ihn seine Verzweiflung schwach und hilflos. Seine vielleicht größte Schwäche ist aber Mephisto. Das Vertrauen, das er Mephisto gibt ist sozusagen die Waffe, die ihn umbringen wird. Obwohl er glaubt, schlauer als Mephisto zu sein, sieht er nicht, dass er jedes Mal einen Schritt näher zu dem eigenen Tod macht, denn Mephisto nutzt Faust Schwächen und Unsicherheiten aus. Doch kann man nicht immer alle Taten von Faust Mephisto zuschreiben, denn Faust war eben derjenige, der Mephisto die Kraft über sich gegeben hat, wenn er mit ihm einen Vertrag unterschrieben hat, und das auch hat er aus Verzweiflung und Niedergeschlagenheit getan. Ungeachtet dessen wird Faust seine Schwächen und Ängste nicht so leicht zeigen lassen und deswegen kann man sie im Werk nur dann bemerken, wenn Faust sich in einer Situation ohne Ausgang befindet. Nun wenn man auch diese Eigenschaft näher analysiert hat, bleibt noch eine Gruppe der Eigenschaft übrig zu analysieren, diese ist die letzte und sie besteht aus drei Eigenschaften, die man in eine Gruppe eingeschoben hat. Es geht eigentlich um die Unbarmherzigkeit, um die Kälte der Gefühle und um die Humorlosigkeit, die nach Boeree (2006:8) auch zur maslowschen Bedürfnistheorie gehören. Zuerst kann man ein paar Wörter zur Humorlosigkeit äußern, denn man bemerkt den Humor im Werk eigentlich nicht. In der Realität ist Faust keine Figur, die Lenau mit solchen Charaktereigenschaften dargestellt hat und deswegen kann man Weniges darüber sagen, aber man könnte sich vorstellen, wenn man alle andere Charaktereigenschaften Faust in Rücksicht zieht, dass er wahrscheinlich kaum Zeit und Lust auf Humor hat, denn er beschäftigt sich mit größeren Problemen, wie. z.B. mit dem Problem eigener Existenz. Jedoch kann man darüber nachdenken, was für ein Leben hätte er, wenn er seine Existenz und Probleme aus anderen Ecken betrachtet hätte. Hätte er eigentlich sein eigenes Leben mit mehr Humor und Freude erlebt, würde sein Ende vielleicht anders aussehen. Also anstatt alle Probleme ernst wahrzunehmen und sich ständig damit zu quälen, hat er sie auch als trivial betrachten können und vielleicht käme es dann nicht zum Selbstmord. Auch heutzutage gilt diese Eigenschaft als eine Seltenheit, denn es gibt kaum Menschen, die das Leben auf eine lockere und entspannte Weise wahrnehmen können. Man kann jedoch die anderen zwei Eigenschaften sehr leicht am Beispiel der Figur von Faust bemerken. Wenn es um Unbarmherzigkeit geht, könnte man sagen, dass Faust ziemlich rücksichtslos, bzw. unbarmherzig ist. Solche Situationen gibt es an mehreren Stellen im Werk, beispielsweise, als er Marias Verlobten nur wegen eigener Liebe zu ihr töten.¹⁵ So etwas tut man einfach nicht so leicht, aber für ihn war es in dem Moment kein Problem, erst danach kamen die Folgen und die Gewissensbisse, was für Faust

¹⁵ Faust steht dem Prinzen gegenüber, schweigt, / Sein Blut aufkochend zu Gesichte steigt, / Empöret von der Lärung Sturmeshauch; / Aus seinen schwarzen Stirnlocken droht / Die hochgeschwellte Zornesader Tod (...)

eben typisch ist, zuerst agieren und später nachdenken. Der Ursprung seiner Unbarmherzigkeit ist eigentlich sein Leichtsinns, gegen den er nicht kämpfen kann. Dazu trägt auch die Kälte seines Charakters bei. Diese ist auch eine der Eigenschaften über die Faust in einer großen Menge verfügt. Ob das ihm angeboren ist oder nicht kann man nicht sagen, aber von Anfang der Tragödie an sieht man, dass Faust ziemlich kalt gegen allen in seiner Umgebung ist. Nur in manchen kurzen Momenten der Klarheit zeigt er seine wahren Gefühle, wie z. B. zu Maria oder zu seiner Mutter. Sein Standpunkt zu den Anderen lässt sich ganz leicht und schnell verändern, wenn er so entscheidet. Eine mögliche Interpretation seiner Kälte könnte vielleicht sein, dass er sich auf diese Weise schützt und eine Grenze stellt, um sich eigentlich zu wehren oder zu distanzieren, so bleibt er leichter auf sein Ziel fokussiert. Er weiß eigentlich nicht, dass er in der Zwischenzeit die schönen Beziehungen, Erfahrungen und Momente des Lebens eben verliert. Auf alle Fälle kann man sich darüber einigen, dass Faust keine typische Figur eines Menschen ist und sich viel von der anderen Figuren unterscheidet. Doch genau deshalb haben alle diese Eigenschaften, die ihn gestalten, dazu geführt, dass sein Leben und sein Schicksal sich so abspielen.

5. Schlussfolgerung

Nach der ausführlichen Analyse aller diesen Eigenschaften, die man in dem theoretischen Teil angeführt hat und die auf der Theorie über die Bedürfnispyramide von Abraham Maslow basieren, wird es nun versucht, eine Schlussfolgerung zu ziehen. In diesem Teil werden alle hier geäußerten Thesen und Ideen gesammelt und in Betracht gezogen, um ein Fazit daraus zu schaffen, alles mit der Absicht eigentlich zu entdecken, was für eine Rolle die Selbstverwirklichung in dem Leben von Faust gespielt hat und ob er sie am Ende erreicht hat. Man hat insgesamt neun Aspekte aus der Theorie über Selbstverwirklichung von Abraham Maslow im Werk von Boeree (2006) ausgewählt. Diese waren, der Reihe nach: die Wirklichkeitszentrierung, die Problemzentrierung, der Standpunkt zur These *der Zweck heiligt die Mittel*, das Bedürfnis nach Einsamkeit, die persönliche Beziehungen, die Selbstakzeptanz, die Fehlerhaftigkeit, die Ängste und die Schwächen und letztendlich die Unbarmherzigkeit, Kälte des Charakters und die Humorlosigkeit. Man wird nun kurz auf diese Aspekte zurückblicken, um ein Fazit ziehen zu können, hier wird man sich mit der Analyse eigentlich nicht mehr beschäftigen. An erster Stelle hat man über die Wirklichkeitszentrierung diskutiert und daraus kam, dass Faust diesen Aspekt teilweise besitzt. Einerseits ist er seiner Wirklichkeit bewusst und andererseits sieht er die realen Probleme und Ereignisse in seinem Leben nicht, denn er strebt nach etwas Anderes, in diesem Fall war das die absolute Wahrheit und das ultimative Wissen. Jedoch könnte man nicht sagen, dass er völlig seine Wirklichkeit im Auge behält und auf sie fokussiert ist. Das Gleiche gilt für den zweiten Aspekt, bzw. für die Problemzentrierung. Im Laufe der Handlung spürt Faust nur das Problem der Unzufriedenheit mit seinem Leben und die anderen Probleme, die damit kommen, nimmt er nicht wahr. Aus diesem Grund bezieht sich die These, dass er auf seine Probleme konzentriert ist, auf Faust eigentlich nicht und daraus entstehen dann noch weitere Probleme und Hindernisse auf seinem Weg zur Zufriedenheit. Diesen Aspekt hat man in der Analyse mit dem dritten Aspekt, bzw. mit dem Standpunkt zur These *der Zweck heiligt die Mittel* verknüpft, denn viele seiner Probleme entstanden daraus, dass er nicht darauf achtete, was für Mittel er auswählte und verwendete. In dem Sinne lässt es sich verstehen, dass Faust mehr zur ursprünglichen These neigte, als sich von ihr zu entfernen. Man kann also sagen, dass er die These *der Zweck heiligt die Mittel* eigentlich unterstützt, auch wenn er das unbewusst macht. Deshalb hat er Vieles getan, wodurch er eben viele Menschen von sich entfernt hat, wie z.B. sein Lehrling Wagner, seinen guten Freund Graf Heinrich von Isenburg, seine tragische Liebe Maria und zuletzt sich selbst in den Tod geführt hat. Die Mittel, die er ausgewählt und benutzt hat, haben am Ende sein Zweck nicht heiligen können. Später hatten alle diese Taten zur Folge, dass er das Bedürfnis nach Einsamkeit in einem zu großen Maße erlebt hat, denn er hatte keine Gesellschaft mehr außer Mephisto, um das Bedürfnis nach Einsamkeit in der normalen Menge zu spüren. Ständig allein, oder in der Gesellschaft des Teufels fühlte er sich einsamer als nie bevor, und damit hat er mit dem

Bedürfnis nach Einsamkeit in der Realität übertrieben. Dieses Bedürfnis hat er nicht auf die richtige Art und Weise spüren können, weil er die Mehrheit seiner Zeit allein verbracht hat, was ihn nur Schade zugefügt hat, folglich hat er diesen Aspekt auch nicht erfüllt. Der nächste Aspekt, bzw. der Aspekt der persönlichen Beziehung ist auch deswegen verrostet worden. Wegen seines Verhaltens zu den Menschen, mit denen er in enger Beziehung stand, litten diese Beziehungen und er ist nochmal nur mit Mephisto allein geblieben. Es wurde schon erwähnt, dass die Beziehung zwischen Mephisto und Faust wahrscheinlich die einzige wahre und langdauernde Beziehung Fausts im Werk ist, aber das war nur ein Verhältnis der Ausnützung und Vernichtung, also noch einen weiteren Aspekt hat Faust sich zur Verfügung nicht stellen können. An dieser Stelle sollte man ein paar Zeilen der Figur von Mephisto auch widmen, bzw. sollte man erklären, dass diese Figur aus mehreren Perspektiven betrachtet werden kann. Allegorisch gesehen könnte man sagen, dass Mephisto viele Dinge im Leben darstellen könnte, er kann also mehrere Bedeutungen tragen, als nur eine literarische Figur vorzustellen. Man könnte Mephisto beispielsweise als das Leben, oder die absolute Freiheit betrachten. Alles, was Mephisto tut oder vorschlägt scheint oft als schlecht oder unangemessen zu sein. Tatsächlich ist es aber nicht so, denn alle seine Taten und Ideen haben zum Ziel, ein freies Leben voller Genießen und Spaß zu führen. Dem Leser kann das manchmal als übertrieben oder unmöglich scheinen, nicht weil Mephisto revolutionäre Vorschläge hat, sondern weil der Leser, gleich wie Faust, in diesem Fall von den eigenen moralischen, religiösen, gesellschaftlichen oder ähnlichen Regeln und Glauben begrenzt ist. Mit anderen Worten geht es eigentlich darum, dass Mephisto oft als eine böse Figur betrachtet wird, nur wegen verschiedener Begrenzungen, die die Gesellschaft selbst früher gestaltet hat. Immer wenn etwas anders ist, als das, was in irgendeiner Gesellschaft als *akzeptabel* oder *normal* gilt, lehnt man es ab und betrachtet es als *unakzeptabel*. Gerade aus diesem Grunde könnte Mephisto, anstatt als eine verrückte Figur betrachtet zu werden, eher als ein Genie gelten. Das Gleiche gilt dann für Faust, denn er wurde stark von Mephistos Ideen und Vorschlägen beeinflusst. Er befand sich aber in einem Zwischenstand, eigentlich zerrissen zwischen seinem Moral und Glauben einerseits und Mephistos neuen Sichten auf das Leben andererseits. Obwohl man es vielleicht nicht so viel bemerken kann, wurde Faust in einer bestimmten Menge von der gesellschaftlichen Regeln und Lebensweisen beeinflusst und konnte deswegen die *mephistophelische* Lebensweise nicht völlig annehmen. Alle bisher aufgezählten Aspekte führten endlich dazu, dass es zur Selbstakzeptanz eigentlich nicht kam. Wenn er keine oder nur teilweise einige von diesen Aspekten besaß, dann hat er sich selbst auch nicht akzeptieren können. Mit anderen Worten strebte er danach, etwas Anderes zu greifen, dass er alle Hinweise auf Zufriedenheit übersehen hat und der Versuch nach einem glücklichen Leben ist aus diesem Grund ihm misslungen. Früher hat man erwähnt, dass er nur durch Selbstakzeptanz die Selbstverwirklichung akzeptieren können hat, die Bedingungen für Selbstakzeptanz hat er aber nicht erfüllt und deswegen gab es für Faust keinen Wohlstand. Was die Fehlerhaftigkeit angeht, einen der letzten Aspekte, hat er sie in Betracht eigentlich nicht gezogen

und zwar zeigen seine Taten, dass er sie auch nicht erlebt hat, denn seine Misserfolge nimmt Faust eigentlich nicht wahr, oder sieht er sie als solche nur, wenn es zu spät ist die Fehler zu korrigieren. Eigene Ängste und Schwächen hat er ziemlich gut versteckt, und darauf blickend kann man sagen, dass es ihm vielleicht ein bisschen zum Guten diente, denn in solchen Momente zeigte er nur seine Stärke, es war aber nicht genug, um alle vorigen Unrechte zu korrigieren. Diese zwei Eigenschaften wurden nicht so viel betont, denn sie wurden eben kaum dargestellt. Im Gegenteil dazu hat man die Unbarmherzigkeit Fausts sehr gut bemerken können und das war auch die Quelle seiner Kälte gegen anderen Menschen. Nichtsdestotrotz hat Faust mit dieser Eigenschaft übertrieben und konnte sein Verhalten unter Kontrolle eigentlich nicht bringen, was ihm sowieso dann nicht von Nutzen war.

Wenn man also alle oben genannten Aspekte, Thesen, Eigenschaften und Darstellungen des Verhaltens von Faust in Betracht zieht, sieht man klar, dass es schon von Anfang an kaum Hoffnung war, dass Faust die Selbstverwirklichung erreichen wird. Hier ist es wichtig zu erwähnen, dass es in dieser Tragödie in der Tat Spuren von allen diesen Aspekten des theoretischen Teils eigentlich gibt, sie sind aber so spezifisch, weil Faust nur Gegenteile von ihnen ausgewählt hat. Seine Taten und Entscheidungen führten zu den absoluten Gegenteil der Selbstaktualisierung. Umso interessanter ist es, weil er mit dem Absicht Selbstaktualisierung zu erreichen agierte, mit dem Streben nach Zufriedenheit und Glück hat er sich auf den Wegen in der falschen Richtung gestellt. Man könnte sagen, dass er mit diesen besten Absichten den Weg zur Selbstverwirklichung eigentlich finden haben sollte, er ist aber in einer ganz anderen Richtung gegangen. Aus diesem Grund lässt sich die Theorie der Selbstverwirklichung so passend am Beispiel von Faust analysieren, die Ergebnisse sind aber ganz anders, denn er hat in Bezug auf die theoretischen Thesen alle entgegengesetzten Entscheidung getroffen. Immer die falschen Entscheidungen zu treffen ist keine Überraschung, denn es kann irgendeinem passieren, in der heutigen Welt auch. In solcher Situation sieht man alle Ecken nicht, sondern nur am Ende hat man eine Übersicht und sieht man, wie es aussehen können hätte. Das Wichtigste ist, aus jeder schlechten Erfahrung, eine Lehre zu ziehen und das hat Faust leider nicht getan, deswegen hat er so viele falschen Entscheidungen getroffen und zwar eine nach der anderen. Schließlich kann man nur hinzufügen, dass sein Schicksal vermutlich anders aussehen können hätte, seine Entscheidungen aber haben ihn zweifellos zu einem solchen Ende geführt und die Verantwortung dafür trägt nur er selbst.

6. Literaturverzeichnis

6.1. Primärliteratur

Lenau, Nikolaus (2014): *Sämtliche Werke und Briefe: Faust. Ein Gedicht*. Frankfurt am Main: Insel Verlag

6.2. Sekundärliteratur

Beutin, Wolfgang / Klaus Ehlert und et al. (2008) : *Deutsche Literaturgeschichte : Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Stuttgart - Weimar: Verlag J. B. Metzler

Kriegleder, Wynfrid (2011): *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich*. Wien: Praesens Verlag

Lutz, Bernd / Benedikt Jeßing (2010): *Metzler Lexikon Autoren : Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Stuttgart - Weimar: Verlag J. B. Metzler

Musić, August / Nicolae Petra-Petrescu (1978): *Österreichisches biographisches Lexikon 1815 – 1950*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

7.3. Internetquellen

URL 1: Boeree, George (1998, 2006): *Persönlichkeitstheorien*. Shippensburg University, USA

http://www.social-psychology.de/do/PT_maslow.pdf (zuletzt aufgerufen am 7. 8. 2018)

URL 2: Centered Learning Karrierefaktor Wissen (2017): *Die Maslowsche Bedürfnispyramide: Motivation und Bedürfnisse des Menschen*.

https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/ws_beteiligung_dings/2017/ws6_17/maslowsche_beduerfnispyramide.pdf (zuletzt aufgerufen am 12. 7. 2018.)

URL 3: SDI-Research (1997 – 2009): *Bedürfnishierarchie*. Wien: Dr. Villani & Partner KG

<https://www.sdi-research.at/lexikon/beduerfnishierarchie.html>

Selbstverwirklichung in Nikolaus Lenaus Faust

Zusammenfassung

Die vorliegende Abschlussarbeit hatte zum Thema den Begriff *Selbstverwirklichung* im Kontext der Tragödie *Faust. Ein Gedicht.* von Nikolaus Lenau zu erklären und analysieren. Die Arbeit besteht aus insgesamt sieben Kapiteln und leitet die wichtigsten Thesen und Probleme in der theoretischen Teil ein. Eine wichtige Rolle in diesem Teil hat die Theorie der Bedürfnisse vom US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow gespielt, denn die meisten Thesen der theoretischen Teil und später der Analyse basieren auf der Grundlagen dieser Theorie. Dem theoretischen Teil folgte eine ausführliche Analyse der Figur von Faust in der Tragödie von Lenau, wobei man an manchen Stellen Vergleiche mit der Tragödie von Goethe angestellt hatte. Nach der Analyse wurden die Hauptideen gesammelt und daraus wurde eine Fazit gezogen. Tatsächlich ging es darum, dass man versuchte, eine philologische Analyse einer Figur im Rahmen verschiedener psychologischen Thesen zu analysieren.

Die Tragödie stellt das Leben von Faust zusammen mit seinen Erfolgen, Misserfolgen und Schicksal dar. Sie selbst ist der Welt schon früher bekannt geworden, denn es geht um eine neuere Version der Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe. Sowohl *Faust. Ein Gedicht.* von Nikolaus Lenau, als auch die Tragödie von Goethe stellen wichtige Fragen über die Identität und den Charakter des Menschen im Allgemeinen und dienen als eine unerschöpfliche Quelle der verschiedensten Analysen, deshalb zählen sie zu den Meisterwerke der deutschsprachigen Literatur.

Schlüsselwörter: Selbstverwirklichung, Faust, Bedürfnishierarchie, Identität, Tragödie

Samoostvarenje u Faustu Nikolausa Lenaua

Sažetak

Tema ovog završnog rada bila je pojasniti te analizirati pojam *samoostvarenje* u kontekstu tragedije *Faust. Ein Gedicht*. Nikolausa Lenaua. Rad se sastoji od ukupno sedam dijelova, od kojih se u teorijskom dijelu uvode najvažnije tvrdnje i problemi. Važnu ulogu u spomenutom dijelu igra teorija o ljudskim potrebama američkog psihologa Abrahama Maslowa, zbog toga što se većina tvrdnji i pretpostavki navedenih u teorijskom te kasnije i u glavnom dijelu zasniva na temeljima njegove studije. Nakon teorijskog dijela slijedi detaljna analiza lika Fausta iz tragedije Nikolasa Lenaua, pri čemu se na određenim mjestima povlači paralela s Goetheovom tragedijom, tj. s likom Fausta iz njegove tragedije. Nakon analize sabrane su najbitnije ideje kako bi se izvukao zaključak. Zapravo se radi o filološkom pokušaju analize jednog lika u okvirima raznih psiholoških tvrdnji.

Tragedija prikazuje Faustov život i sudbinu sa svim njegovim uspjesima i neuspjesima. Djelo samo po sebi je javnosti otprije poznato jer se radi o novijoj verziji *Fausta* Johanna Wolfganga Goethea. Lenauovo, te ujedno i Goetheovo djelo, postavljaju važna pitanja o identitetu i osobnosti čovjeka općenito te predstavljaju neiscrpan izvor najraznovrsnijih analiza i ideja, te zbog toga pripadaju remek djelima književnosti na njemačkom jeziku.

Ključne riječi: samoostvarenje, Faust, piramida ljudskih potreba, identitet, tragedija

Self-actualisation in Nikolaus Lenau's Faust

Abstract

The subject of the following bachelor thesis was to explain and analyse the term *self-actualisation* in context of the tragedy *Faust. Ein Gedicht.* by Nikolaus Lenau. The thesis consists of seven chapters in total and starts with the theoretical section, where the main problems and statements were introduced. The study of human needs introduced by an American psychologist Abraham Maslow plays an important role in this section as it served as a base for most the statements in that section and later on in the analysis itself. After the theoretical section comes the analysis of the character Faust from Lenau's tragedy and at the same certain comparisons were made to the Goethe's tragedy containing the character of the same name. At the end of the analysis the most important ideas and statements were summarized into the next chapter with the intention to draw a conclusion. As a matter of fact, the intention of the bachelor thesis was to try to philologically analyse a certain character, whereas the psychological statements of Maslow's study served as a starting point.

The tragedy itself depicts the life, destiny, successes and failures of Faust. The tragedy itself is known to the public for some time because it is in fact a newer version of Goethe's tragedy. Lenau's as well as Goethe's tragedy ask some important questions about identity and the personality of the human being overall and serve as inexhaustible sources of various analysis. They are thus considered to be masterpieces of literature written in German language.

Key words: self-actualisation, Faust, hierarchy of human needs, identity, tragedy